

Schriften zum Prozessrecht

Band 36

Die Spruchpraxis der Hanseatischen Schiedsgerichte

**Unter besonderer Berücksichtigung des Gedankens
der Rechtsfortbildung**

Von

Dr. Bernd Krafzik



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

BERND KRAFZIK

Die Spruchpraxis der Hanseatischen Schiedsgerichte

Schriften zum Prozessrecht

Band 36

Die Spruchpraxis der Hanseatischen Schiedsgerichte

Unter besonderer Berücksichtigung des Gedankens
der Rechtsfortbildung

Von

Dr. Bernd Krafzik



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten
© 1974 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1974 bei Buchdruckerei Richard Schröter, Berlin 61
Printed in Germany
ISBN 3 428 03120 2

Vorwort

Die folgende Untersuchung wurde dem Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Augsburg im Sommertrimester 1973 als Dissertation vorgelegt. Sie geht auf eine Anregung meines verehrten Lehrers, Herrn Prof. Dr. Peter Schlosser, zurück, der mich nicht nur mit vielen wertvollen Ratschlägen, sondern vor allem auch bei der Kontaktaufnahme mit den einschlägigen Verbänden unterstützte. Für seine Hilfe danke ich ihm ebenso wie den leitenden Herren der untersuchten Verbände für deren freundliches Entgegenkommen, wobei ich insbesondere den Syndikus des Waren-Vereins der Hamburger Börse e. V., Herrn Rechtsanwalt Dr. Sieveking, erwähnen möchte. Mein Dank gilt schließlich auch dem Deutschen Ausschuß für Schiedsgerichtswesen sowie den Handelskammern Bremen und Hamburg, die durch die Gewährung von Druckkostenzuschüssen den Druck dieser Arbeit gefördert haben.

Bernd Krafzik

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
A. Objektive Voraussetzungen schiedsrichterlicher Rechtsfortbildung ..	18
I. Umfang der Spruchfähigkeit	20
1. Angaben zu den einzelnen Schiedsgerichten	22
2. Rückgang der Spruchfähigkeit	27
II. Personelle Bedingungen	30
1. Beständigkeit in der Besetzung der Schiedsgerichte	30
2. Mitwirkung von Juristen	34
a) Juristen als Schiedsrichter	35
b) Juristen als Berater	35
c) Juristen als Prozeßvertreter	39
III. Entscheidung nach Recht oder nach Billigkeit	41
1. Streitstand	41
2. Praxis der Schiedsgerichte	43
3. Parteilichkeit der Schiedsrichter	49
IV. Veröffentlichung und Auswertung der Schiedssprüche	51
1. Sammlung von Schiedssprüchen	52
2. Veröffentlichung	53
3. Auswertung	56
a) Verbandsinterne Auswertung	56
b) Wissenschaftliche Auswertung	56
c) Berücksichtigung durch staatliche Gerichte	57
V. Einflußbereich schiedsgerichtlicher Rechtsprechung	58
VI. Zusammenfassung	62
B. Rechtsfortbildender Inhalt schiedsgerichtlicher Rechtsprechung	65
I. Allgemeine Bemerkungen	65
1. Art der Rechtsverhältnisse	65
2. Rechts- oder Tatsachenstreitigkeiten	67

II. Fortbildung staatlichen Gesetzesrechts	68
1. Verdrängung staatlichen Rechts	68
2. Verbleibender Anwendungsbereich staatlichen Rechts	71
3. Keine rechtsfortbildende Funktion der Schiedsgerichte	74
III. Fortbildung von Handelsgewohnheitsrecht	76
1. Begriffliche Trennung von Handelsgewohnheitsrecht und Handelsbrauch	76
2. Keine Anwendung von Handelsgewohnheitsrecht	77
IV. Fortbildung von Handelsbräuchen	79
1. Anwendungsbereich von Handelsbräuchen	80
a) Verdrängung und Auslegung staatlichen Rechts	80
b) Ergänzung und Auslegung von Verbandsrecht	82
c) Vertragsauslegung	83
2. Tatsachenfeststellung statt Rechtsfortbildung	84
3. Verfahrensweise der Schiedsgerichte	89
V. Fortbildung von Verbandsrecht	94
1. Auslegung	95
2. Ergänzung und Änderung	99
3. Präjudizien und ständige Rechtsprechung	102
4. Einfluß auf Änderungen des Verbandsrechts	105
VI. Fortbildung allgemeiner Handelsklauseln	110
VII. Fortbildung von außerstaatlichem Recht des internationalen Handels	113
1. Die Lehre von Fouchard	115
2. Praxis der Schiedsgerichte	117
VIII. Zusammenfassung	120
Literaturverzeichnis	124

Abkürzungsverzeichnis

Soweit die in der Arbeit verwandten Abkürzungen hier nicht erläutert werden, folgen sie H. Kirchner, Abkürzungsverzeichnis der Rechtssprache, 2. Aufl., Berlin 1968.

Baumwolle	Bremer Baumwollbörse e. V.
BBB	Bedingungen der Bremer Baumwollbörse e. V.
Bremer Importeure	Verein Bremischer Importeure e. V.
Caffee Hamburg	Verein der am Caffeehandel beteiligten Firmen
Därme	Zentralverband der deutschen Darm-Importeure e. V. Hamburg
Drogen	Vereinigung der am Drogen- und Chemikalien-Groß- und Außenhandel beteiligten Firmen e. V.
ED	Fachzeitschrift „Ernährungsdienst“ — Deutsche Getrei- dezeitung —
Eiprodukte	Deutscher Eiproduktenverband e. V.
E. K. K.	Europäischer Kaffee-Kontrakt, herausgegeben vom Ko- mittee der Europäischen Kaffee-Vereine
Fasern	Fachhandelsverband Fasern und Haare e. V. Hamburg
Getreide Bremen	Verein Bremer Getreide- und Futtermittelbörse e. V.
Getreide Hamburg	Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse e. V.
Grofor	Verband des Deutschen Großhandels mit Ölen, Fetten und Ölohstoffen e. V.
Häute	Verein des Hamburger Häute- und Fell-Einfuhrhan- dels e. V.
Harz	Verein des Deutschen Einfuhrgroßhandels von Harz, Terpentinöl und Lackrohstoffen e. V.
HK	Handelskammer
Holz	Verein Deutscher Holzeinfuhrhäuser e. V.
JB	Jahresbericht des Waren-Vereins der Hamburger Börse e. V.
Kaffee Bremen	Verein der am Kaffeehandel beteiligten Firmen in Bremen e. V.
Kartoffeln	Verband des Kartoffelgroßhandels Schleswig-Holstein und Hamburg e. V.
Kautschuk	Verein der am Kautschukhandel beteiligten Firmen e. V.
Mitteilungen	Mitteilungen der Handelskammer Hamburg
Rauhfutter	Bund Deutscher Rauhfutter- und Fouragehändler e. V.
Reis-Schlußnota	Reis-Schlußnota E 51, herausgegeben vom Reismakler- verein in Hamburg e. V.
Rohkakao	Verein der am Rohkakaohandel beteiligten Firmen e. V.
Rucip	Règles et usages du commerce intereuropéen de pom- mes de terre, herausgegeben von der Europäischen Union des Kartoffelgroßhandels und der Genossen- schaften des Europäischen Landwirtschaftsverbandes;

	gleichzeitig Codewort für den Europäischen Kartoffelhandel ¹ und dessen Schiedsgerichtsbarkeit.
Saathandelsusancen	Hamburger Usancen im Saathandel, herausgegeben vom Verein der am Saathandel beteiligten Firmen zu Hamburg e. V.
SchGO	Schiedsgerichtsordnung (-bestimmungen, -regulativ) des jeweils genannten Verbandes
Schiedsspruch	Schiedsspruch des jeweils bezeichneten Verbandes
Waren	Waren-Verein der Hamburger Börse e. V.
Wolle	Vereinigung des Wollhandels e. V.
WVB	Geschäftsbedingungen des Waren-Vereins der Hamburger Börse e. V.

¹ Siehe des näheren im Text unten A. I. 1. Anm. 18.

Einleitung

Obwohl es an konkreten Unterlagen über die Entwicklung des Schiedsgerichtswesens fehlt und der Umfang der Schiedsgerichtsbarkeit mangels statistischer Zahlenangaben nur geschätzt werden kann¹, wird sowohl im zivilprozeßrechtlichen Schrifttum als auch in der Spezialliteratur zur privaten Schiedsgerichtsbarkeit vielfach die Meinung vertreten, das private Schiedsgerichtswesen habe einen beträchtlichen Umfang angenommen²; eine große Rolle spiele die Schiedsgerichtsbarkeit vor allem im Wirtschaftsleben³, wo sie vielfach die staatlichen Gerichte verdrängt habe⁴; eine besondere Bedeutung besitze sie im internationalen Handelsverkehr⁵. Dort habe sie heute eine überragende Ausbreitung gewonnen⁶ und sei geradezu unentbehrlich⁷.

Wenngleich allgemein anerkannt ist, daß die Schiedsgerichtsbarkeit diese Bedeutung nur aufgrund gewisser Vorteile gegenüber der staatlichen Gerichtsbarkeit erlangen konnte, wird die Entwicklung des Schiedsgerichtswesens nicht ohne Bedenken verfolgt. Diese richten sich nicht nur gegen die angeblich oft zu beobachtende Parteilichkeit der Schiedsrichter⁸ und die von den wirtschaftlichen Verbänden eingerich-

¹ v. *Brunn* NJW 69, 824 Anm. 17. Auch die Methode *Langens* S. 9 f., aus der geringen Anzahl veröffentlichter Entscheidungen staatlicher Gerichte aus dem internationalen Wirtschaftsrecht einen Schluß auf den Umfang der schiedsgerichtlichen Rechtsprechung auf diesem Rechtsgebiet zu ziehen, dürfte nur einen gewissen Anhalt gewähren, eine Schätzung an Genauigkeit jedoch kaum übertreffen.

² Siehe statt vieler *Lent - Jauernig* § 94 I (S. 268); vgl. auch *Balser - Bögner* S. 5; *K. Blomeyer* S. 52 f. *Bruns* § 64 II (S. 521) spricht davon, daß die private Schiedsgerichtsbarkeit mit der industriellen Umwälzung des 19. Jahrhunderts für einen umfangreichen gesellschaftlichen Teilbereich ein erstaunliches come back gefeiert habe.

³ *Bernhardt* § 1 V (S. 10); ähnlich *Zeiss* § 94 I (S. 315).

⁴ *Hoche* S. 565; *Kornblum* KTS 68, 143; ähnlich *de Boor-Erkell* § 38 I 3 (S. 198). *Berges* KTS 60, 99 spricht von einer gegenwärtig zu beobachtenden Abwanderung zivilrechtlicher Streitigkeiten von den staatlichen zu den privaten Gerichten, die nicht zu Unrecht als Gerichtsflucht bezeichnet werde. *Landolt* S. 2 meint, in einzelnen Zweigen des Wirtschaftslebens scheine die Schiedsgerichtsbarkeit die Regel darzustellen; ebenso *Wünsch* S. 5.

⁵ *Rosenberg* § 166 I 1 (S. 844); *Habscheid* KTS 64, 146; *Kessler*, Schiedsgerichtsvertrag S. 12; *Schottelius*, Kaufmännische Schiedsgerichtsbarkeit S. 19.

⁶ *A. Blomeyer* § 124 II (S. 707); *Lorenz* AcP 157, 265.

⁷ *Schönke - Schröder - Niese* § 99 I (S. 475); *Mezger* in *Eisemann - Mezger - Schottelius* S. 20.

⁸ Vgl. statt vieler *Rosenberg - Schwab* § 173 II 2 (S. 931); *Bernhardt* § 1 V (S. 10).

teten ständigen Schiedsgerichte, die den Parteien oft ebenso aufgezungen würden wie die Gerichte des Staates⁹. Man verleiht vielmehr auch der Befürchtung Ausdruck, mittels dieser „Zwangsschiedsgerichtsbarkeit“¹⁰ werde der Staatsgerichtsbarkeit ein fühlbarer Abbruch getan¹¹. Der Staat dürfe es nicht zulassen, daß die Schiedsgerichtsbarkeit als private Ersatzgerichtsbarkeit in Konkurrenz zur staatlichen Gerichtsbarkeit trete und diese daher notwendig verkümmern müsse¹². Darüber hinaus führe ganz allgemein das Schiedsgerichtswesen dazu, daß der Staat leicht die Kontrolle über ganze Rechtsgebiete verliere; seine Gerichte seien von der Rechtsfortbildung ausgeschlossen, und die Rechtseinheit drohe Schaden zu nehmen¹³. Für die Rechtspflege sei es schädlich, wenn rechtliche Grundsatzfragen in bestimmten Bereichen wegen dort üblicher Schiedsvereinbarungen nicht von staatlichen Gerichten entschieden würden¹⁴; durch die Schiedsgerichtsbarkeit werde der Staat aus seiner Stellung als Hüter der Rechtsprechung in gewissem Umfange völlig verdrängt¹⁵. Die Gerichte würden einseitig und bekämen nicht die nötige Kenntnis des sozialen Lebens, wenn ihnen wirtschaftlich wichtige Fallgruppen entzogen würden¹⁶. Durch den häufigen Abschluß von Schiedsverträgen aufgrund allgemeiner Geschäftsbedingungen und den Ausschluß der Öffentlichkeit von den schiedsgerichtlichen Verhandlungen würden wichtige Gebiete des Handels der Beobachtung, insbesondere auch der wissenschaftlichen Überprüfung und Auswertung entzogen¹⁷. Der vereinzelt vertretenen gegenteiligen Meinung, eine Beeinträchtigung der Rechtsfortbildung auf gewissen Gebieten sei unbeachtlich, denn die Parteien dürften nicht vor die ordentlichen Gerichte gezwungen werden, um der Rechtsprechung Material zu

⁹ *Baumbach - Schwab* I B III (S. 51); vgl. auch *Kees* S. 2.

¹⁰ *Lorenz* AcP 157, 268 gebraucht den Ausdruck „Zwangsschiedsbarkeit“; von einer „Art Schiedszwang“ der Verbandsschiedsgerichte spricht auch *Köppel* KartRsch. 41, 379.

¹¹ *Rosenberg* § 166 I 1 (S. 844).

¹² *Lorenz* AcP 157, 267 f. *Bruns* § 64 II (S. 522 f.) ist dagegen der Meinung, die Konkurrenz der organisierten Schiedsgerichtsbarkeit zur staatlichen Gerichtsbarkeit habe in Deutschland anders als etwa in den USA, wo sich besorgte Stimmen höchster Richter mehrten, noch nicht ein aufsehenerregendes Maß erreicht.

¹³ *Weidemann* S. 34; vgl. auch *Schiffer* JZ 53, 5; *Nikisch* § 143 I 2 (S. 588); *Kees* S. 1, 77.

¹⁴ *Stein - Jonas - Schlosser* vor § 1025 Anm. I 4; ähnlich bereits *Katz* S. 13.

¹⁵ *Mroch* S. 56 m. w. Nachw.

¹⁶ *de Boor-Erkel* § 38 I 3 (S. 198).

¹⁷ *Capelle* § 1 V (S. 6 f.). Auch *Straatmann* S. 4 weist darauf hin, daß es immer wieder großen Schwierigkeiten begegne, die Erkenntnisse der Schiedsgerichte für die Rechtspflege auszuwerten; erfreuliche Ausnahmen beständen allerdings bei einigen Branchenschiedsgerichten.

bieten¹⁸, wird entgegengehalten, die staatliche Kontrolle über bestimmte soziale Bereiche stehe auf dem Spiel¹⁹.

Solche zumeist unbelegten Auffassungen über den Umfang der schiedsgerichtlichen Rechtsprechung und deren Nachteile für die Rechtsfortbildung seitens der staatlichen Gerichte werfen nicht nur die Frage auf, ob die Schiedsgerichtsbarkeit tatsächlich ein Hindernis für die Rechtsfortbildung und die Rechtseinheit darstellt. Sie geben vielmehr auch zu der weiterreichenden Überlegung Anlaß, ob denn nicht die Schiedsgerichtsbarkeit auf jenen Rechtsgebieten, auf denen sie — angeblich — die staatliche Gerichtsbarkeit teilweise verdrängt, selbst in der Lage ist, anstelle der staatlichen Gerichte eine rechtsfortbildende Funktion wahrzunehmen. Hierbei ist in erster Linie an die Rechtsprechung institutioneller Schiedsgerichte²⁰ zu denken, da die Vorstellung, das Recht könne auch durch die punktuellen Entscheidungen anonymer Gelegenheitsschiedsgerichte fortgebildet werden, als doch recht fernliegend betrachtet werden muß. In dieser Arbeit soll deshalb untersucht werden, ob überhaupt und gegebenenfalls in welchem Umfang die Schiedsgerichtsbarkeit als ein neben der staatlichen Rechtsprechung stehender Träger der Rechtsfortbildung angesehen werden kann, soweit sie durch institutionelle Schiedsgerichte ausgeübt wird.

Eine über Vermutungen hinausgehende Antwort auf diese Frage läßt sich nur aufgrund von Kenntnissen über Umfang und Inhalt der schiedsgerichtlichen Spruchpraxis geben. Umfassendere statistische Angaben finden sich jedoch außer in einigen größtenteils veralteten Einzeluntersuchungen weder hinsichtlich der Zahl von erlassenen Schiedssprüchen²¹ noch bezüglich der Anzahl der vorhandenen institutionellen Schiedsgerichte²². Auch über die inhaltliche Ausgestaltung von Schieds-

¹⁸ A. Blomeyer § 124 II 3 (S. 708); ähnlich Zweigert S. 165.

¹⁹ Weidemann S. 34 Anm. 7.

²⁰ Unter institutionellen Schiedsgerichten (auch ständige Schiedsgerichte genannt) werden hier solche Schiedsgerichte verstanden, die bei einem Verband, einer Handelskammer oder einer anderen Körperschaft errichtet worden sind, über eine Verfahrensordnung und eine Geschäftsstelle verfügen und jederzeit in Anspruch genommen werden können, ohne daß die Schiedsgerichte ständig tagen oder besetzt sein müßten. Vgl. zum Begriff des ständigen Schiedsgerichts v. Staff DJZ 25, 775 ff.; Kees S. 40 f.

²¹ Siehe jedoch die Angaben bei Magnus DJZ 12, 1179; Kollmann S. 34; Mathies, Schiedsgerichtswesen des Großhandels S. 270 ff.; Grote S. 9 ff., 19 ff.; Devin S. 38 f., 42 f.; Kohler S. 44 f., 60 f., 144 ff. Die Justizstatistik gibt keinen Aufschluß über die Zahl der nach § 1039 ZPO niedergelegten Schiedssprüche; im übrigen läßt die Zahl der Niederlegungen keinen Rückschluß auf die Anzahl der tatsächlich gefällten Schiedssprüche zu, da diese nur zu einem geringen Teil niedergelegt zu werden pflegen, so auch Kohler S. 60; Mathies, Ständige Schiedsgerichte S. 14 Anm. 2; Berges KTS 60, 98.

²² Reimer - Mußfeld berücksichtigen in ihrer — durch die tatsächlichen Verhältnisse allerdings überholten — Arbeit 242 Schiedsgerichtsordnungen ständiger Schiedsgerichte, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu er-